

**Mainpost vom 30.08.2013  
von Regina Vossenkaul**

### **Altes Gemäuer vor der Linse**



Ältere Häuser in den Ortschaften haben vieles gemeinsam mit ihren Bewohnern erlebt. Die am Donnerstagabend im Museumskeller eröffnete Ausstellung „Häuser erzählen Geschichten“ ist das Ergebnis von drei Fototouren, die innerhalb des Sommerferienprogramms in Kooperation von Allianz Fränkischer Grabfeldgau und jukunet (Netzwerk für Jugendkultur) entstand. Als besondere Gäste konnte Bürgermeister Thomas Helbling neben Bundestagskandidatin Sabine Dittmar, MdL, die das Jugendzentrum und das Jukunet unterstützt, auch die Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE), Robert Bromma und Raimund Fischer, begrüßen.

Wie stellvertretender Landrat und Allianz-Vorsitzender Kurt Mauer erwähnte, werden die Probleme, die in den Ortskernen durch Leerstände und den Verfall von ortsprägenden und unter Denkmalschutz stehenden Häusern entstehen, unter anderem durch das Allianz-Projekt „Grabfeld-Dorf“ aufgegriffen. Aus diesem Kontext heraus entstand auch die Idee, wie Projektleiterin Mirjam Betz berichtete, nämlich die Geschichten der Gebäude zu erkunden. Als Foto-Fachmann und Mitstreiter innerhalb des jukunet übernahm Thomas Hälker die fachliche Seite. Eine „Klasse Geschichte“ nannte es Mauer, dass ein Weg gefunden wurde, Jugendliche für dieses Thema zu gewinnen und es so in die Öffentlichkeit zu bringen.

Mirjam Betz berichtete von den anfänglichen Schwierigkeiten, Eigentümer zu finden, die bereit waren, ihre Türen zu öffnen. „Ihre persönlichen Geschichten haben dem Projekt Charme gegeben“, so Betz, die sich beim jukunet und beim ALE für die Unterstützung bedankte. Fototechnische Hinweise zu den ausgesuchten Objekten gab Thomas Hälker, der unter anderem das „Fischauge“ benutzen musste, um die Häuser trotz geringem Abstand ganz aufnehmen zu können. Eine andere Fototechnik lässt die Gebäude malerisch erscheinen, so waren sie auf den großen Ausdrucken zu sehen, die in der Ausstellung präsentiert wurden, ergänzt durch zahlreiche Fotos von Kindern und Jugendlichen.

Insgesamt galt es, 4800 Bilder und 20 Stunden Videomaterial zu bewältigen, wie Hälker berichtete. „Es war überhaupt nicht langweilig“, bestätigte Teilnehmerin Kimberly Klee. „Ich fand es erstaunlich, was die Leute aus den alten Häusern gemacht haben. Bei den interessanten Geschichten, die erzählt wurden, konnte man auch mal zwei Stunden zuhören.“

Ein Film gab einen Einblick in diese Geschichten. So berichteten Paula Neugebauer und Elisabeth Lang von ihrem Elternhaus, der Dorfwirtschaft zum Hirschen in Großeibstadt, wo die Balken wackelten, wenn oben getanzt wurde und es viel Arbeit und wenig Familienleben gab. Die Familie Dietz aus Großbardorf berichtete von ihrem Leben im Innenort. „Wir haben es nicht bereut“, so ihr Kommentar. Im Dorf haben die Kinder mehr Spielgefährten, der Weg zum Bäcker ist nicht weit und durch den Zukauf des Nachbargrundstücks haben sie mehr Platz, obwohl ihr Haus im Ortskern liegt.

Die Geschichte von Peter Picciani, ein Holzbildhauer und Bühnenbildner, der in Ipthausen eine neue Heimat gefunden hat, hört sich lustig an, ihm war damals, als er ein altes Anwesen kaufte und gleich die erste Wand einfiel, sicher nicht zum Lachen zumute. Trotz Warnung eines Nachbarn hatte er sich



zum Kauf entschlossen und seither viel Arbeit in die Restaurierung des ortsprägenden Anwesens gesteckt. „Ich bin stolz darauf, quasi aus dem Nichts etwas geschafft zu haben“, so Picciani.

Günter Warmuth konnte ebenfalls einige Anekdoten liefern von der Bäckerei seiner Familie, die in Sternberg Kommunikationsmittelpunkt war. Daniela Harich aus Alsleben wies im Video auf den großen Aufwand und Verhandlungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege hin. „Egal wo du anfängst, es kommt immer eine neue Baustelle zum Vorschein“, so ihr Kommentar.

„Aus Alt mach neu“ galt auch für die Brauhausoase in Aubstadt, die VG-Kämmerer und Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins, Hans-Bernd Bader vorstellte. Regina Werner aus Obereßfeld erzählte von ihren Gefühlen für ihr Elternhaus, das ein Stück Heimat bleibt. Herbstadts Bürgermeister Georg Rath erzählte vom früheren Leben und vielen Festen im „Schwarzen Adler“, der wieder einen Pächter sucht. Sulzfelds Bürgermeister Jürgen Heusinger wird noch einmal im „Alten Schloss“ Besuch bekommen, denn mangels Licht sind die Innenaufnahmen leider nichts geworden, wie Hälker berichtete.

„Es ist toll, was hier auf die Beine gestellt wird“, kommentierte auch Sabine Dittmar. Die Ausstellung ist bis zum 6. Oktober in der Schranne zu sehen, dann wandert sie in die Frankentherme und anschließend in die Allianz-Ortschaften.